

Mitteilungen : neu erschlossene Bestände des Stadtarchivs Bern

Autor(en): **Leuenberger, Peter / Erne, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **58 (1996)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-246819>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wirtschaftlichen Grundlagen der Verlagstätigkeit. Eine Sammlung aller Druckerzeugnisse ergänzt den Archivbestand der Francke AG. Das 1992/93 dem Staatsarchiv übergebene Archiv des Francke-Verlages bildet ein für Bern einzigartiges Kulturdenkmal, welches für die Literatur- und Wissenschaftsgeschichte, wie auch für die Wirtschafts- und Kulturgeschichte einmalige, bisher nicht benützte Quellen zur Verfügung hält.

In unserem visuell geprägten Zeitalter haben Bilddokumente einen neuen Stellenwert erhalten. Als Massenprodukt der Photographie erreichte die Postkarte schon früh eine grosse Verbreitung, die es ermöglichte, dass neben den «klassischen Stellen» auch unscheinbare Ortsansichten bildlich festgehalten wurden. Für die ortsgeschichtlichen Forschungen bildet deshalb die *Postkartensammlung* des Staatsarchivs eine wichtige Quellengattung. Die heute an die 10 000 Postkarten umfassende Sammlung wurde 1996 neu geordnet, erschlossen und mit Signaturen versehen. Die Ortsansichten wurden dabei streng nach dem Prinzip der Einwohnergemeinden eingeordnet, wobei für die Stadt Bern weitere Unterteilungen notwendig waren. Daneben existieren einzelne Sachgruppen, wie Ausstellungen, Bärenpostkarten, Eisenbahnen, Feste und Feiern usw. Anhand von 26 Inventarbänden, in denen er die entsprechenden Postkarten als Photokopie abgebildet findet, kann sich nun der Benutzer einen Überblick über die vorhandenen Bilddokumente verschaffen. Die Postkarten der Sammlung Deyhle wurden ebenfalls in die Postkartensammlung integriert. Die photographischen Grundlagen der Sammlung Deyhle werden zur Zeit zusammen mit den anderen Photosammlungen des Staatsarchivs im Rahmen eines Konservierungs- und Restaurierungsprojektes bearbeitet, das von der Spar- und Leihkasse Bern unterstützt wird.

Barbara Studer, Peter Gsteiger, Vinzenz Bartlome

Neu erschlossene Bestände des Stadtarchivs Bern

Das Stadtarchiv Bern hat einen bedeutenden Teil seiner Aktenbestände im Bereich der *öffentlichen Fürsorge* neu geordnet und erschlossen. Der Benutzung durch die wissenschaftliche Forschung zugänglich gemacht sind nun insbesondere die Akten der zwischen 1920 und 1960 von der Einwohnergemeinde der Stadt Bern im Zeitraum unterstützten Personen. Die Unterlagen betreffen sowohl die persönlichen Verhältnisse der Unterstützten als auch die von den Behörden ergriffenen Massnahmen und bestehen aus etwa 36 000 Dossiers, die insgesamt rund 200 Laufmeter ausmachen. Der Bestand, der 1992 vom Stadtarchiv übernommen worden ist, kann als weitgehend vollständig gelten und ist daher besonders wertvoll. Seine Bearbeitung erfolgte im Rahmen eines befristeten Weiterbildungsprojektes für einen Historiker mit Lizentiatsabschluss.

Die *Unterstützungsakten* stellen für historische Forschungen eine breite Quellenbasis dar, aufgrund derer die Entwicklung der städtischen Fürsorge im einzelnen bei betroffenen Personen und ihren Familienangehörigen nachvollziehbar ist. Sie dokumentieren die Tätigkeit der Fürsorgebehörden durch minutiöses Festhalten aller Unterstützungsmassnahmen, beleuchten die Lebensverhältnisse und das Verhalten der Unterstützten durch die ausführlichen Berichte der «Informatoren» und zeigen einerseits die Bemühungen, Fürsorgeabhängige zu disziplinieren, andererseits auch deren Versuche, sich aus der Abhängigkeit zu lösen.

Der Bestand schliesst sich an das Schriftgut der Einwohnergemeinde zum Armenwesen, zum Vormundschaftswesen und zur Jugendfürsorge sowie zur Arbeits- und Wohnungsvermittlung seit dem 19. Jahrhundert an. Die 1993 von Stefan Wiedmer bei Prof. B. Mesmer eingereichte Lizentiatsarbeit über «Die öffentliche Fürsorge der Stadt Bern (1852–1888)» bildet Grundlage und Ausgangspunkt für die weiteren historischen Arbeiten zu diesem Themenbereich.

Als Ergänzung zu diesen Personenakten sind die übrigen Ablieferungen der Provenienzstelle, der *Direktion der sozialen Fürsorge*, geordnet und erschlossen worden. Somit erhalten Forscherinnen und Forscher Zugang zum gesamten Aktenfundus der öffentlichen Fürsorge der Stadt Bern aus einer Zeit, welche die Jahre der Krise, der Einführung der AHV nach dem Zweiten Weltkrieg und der Hochkonjunktur umfasst. Die Bestimmungen zur Einsicht in die Akten sind durch eine Vereinbarung zwischen dem Stadtarchiv und dem Fürsorgeamt geregelt. Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes sind die Angaben über die Personen geheimzuhalten und in Veröffentlichungen nur in anonymisierter Form zu verwenden.

Peter Leuenberger, Emil Erne

Neu erschlossene Bestände der Burgerbibliothek Bern

Im Frühjahr 1996 hat die Burgerbibliothek Bern den *Nachlass von Paul Hofer* zum Geschenk erhalten. Mit grossem Dank integriert die Bibliothek diesen bedeutenden Bestand in ihre Sammlung. Das umfangreiche Werk Paul Hofers reflektiert in seinen nachgelassenen Papieren gleichsam wie in einem Spiegel seine Persönlichkeit. Doch die Vielfalt der Forschungsgegenstände schliesst sich immer wieder zum Kreis. Drei thematische Schwerpunkte werden darin sichtbar: Der erste umfasst die Zähringerstudien im weitesten Sinne – dazu gehört natürlich an vornehmster Stelle Bern, gefolgt von den zähringischen Gründungs- und Traditionsstädten, ausgeweitet und methodisch verfeinert durch vergleichende Städteforschungen im Burgund und in Norditalien. Wie dies nun als Stadtgeschichtsforschung im umfassenden Sinne sein Hauptarbeitsgebiet wird (nicht im Rahmen der Lehrtätigkeit, vielmehr in seiner praktischen Forscherarbeit im